

Die -heiten und -keiten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **43 (1938-1939)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-313674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Kanton *Neuenburg* sind nur SL wählbar. Neuenburgerinnen werden aber bevorzugt, so dass in den letzten Jahren keine andern Lehrkräfte eingestellt wurden. Private Schulen haben freie Wahl.

Obwalden besitzt kein Seminar, beschäftigt deshalb nur Lehrerinnen, zumeist Ordensschwwestern, mit ausserkantonalen Patenten. *Nidwalden* erklärt PL und SL als wählbar.

Im Kanton *Schaffhausen* sind nur SL wählbar und in den letzten Jahren auch angestellt worden. Private Schulen haben freie Wahl.

Die Kantone *Schwyz* und *Zug* anerkennen gegenseitig die Patente von *Menzingen* und *Ingenbohl*, stellen praktisch nur Ordensschwwestern ein. Privatschulen haben nur im Kanton *Zug* freie Wahl.

Im Kanton *Solothurn* werden PL und SL nur bei Mangel an eigenen, geeigneten Lehrkräften eingestellt, was in den letzten Jahren nur ganz selten der Fall war.

Im Kanton *St. Gallen* sind weder PL noch SL wählbar. Möglichkeit der Anstellung an Privatschulen besteht.

Im Kanton *Tessin* sind PL und SL wählbar, doch bevorzugt man *Tessinerinnen*.

Im Kanton *Thurgau* sind PL und SL wählbar, meist aber nur bei Mangel an eigenen Lehrkräften. Für Privatschulen und Erziehungsanstalten bestehen keine Vorschriften.

Der Kanton *Uri* besitzt kein Seminar, bevorzugt die Absolventinnen katholischer Seminare, hat aber keine interkantonalen Vereinbarungen.

Im Kanton *Wallis* sind nur SL wählbar, und auch diese nur bei Mangel an eigenen Lehrkräften. Keine Vorschriften für Privatschulen.

Der Kanton *Waadt* beschäftigt nur eigene Lehrkräfte. Lehrerinnen an Privatschulen müssen ihre Patente dem Erziehungsdepartement zur Prüfung vorlegen.

Der Kanton *Zürich* beschäftigt an den öffentlichen Schulen nur eigene Lehrkräfte, Privatschulen können PL und SL einstellen.

Die -heiten und -keiten

Ein Zeitungsfetzen fiel in einen Hühnerhof. Der Hahn, der zur Not lesen konnte, gackerte seinen Hennen vor, was da gedruckt stand. Es war eine Mitteilung des statistischen Amtes :

« Aus den aufgestellten Listen geht hervor, dass die Zahl der Hühner aller Arten stark gestiegen ist, und zwar von 4,864,459 auf 5,530,163; die Zunahme beträgt also 665,704 Einheiten. »

« *Einheiten* » las der Gockel mit Betonung und schaute seine Legerinnen an. Es brauchte Zeit, bis die trübe Funzel des Hühnerhirns etwas merkte. Aber dann reckten sie die Häse und verdrehten die Augen. *Einheiten* nannte man sie also. Das war neu. Und klang vornehm, ungemein gebildet, geradezu distinguiert. Verstehen konnten sie's zwar nicht aber da war etwas, was ihrer Eitelkeit schmeichelte; und wenn sie schon nichts wussten von Leibnizschen Monaden, kamen sie sich trotzdem als höhere Wesen vor, gewissermassen philosophisch geadelt. Das -heit hatte es ihnen angetan. Jetzt sollte ihnen einer kommen mit « dummem Huhn » ! Dem wollten sie ! « Distanz nehmen, wenn's beliebt ! Wir sind *Einheiten*, *Ganzheiten*, *Wesenheiten* ! »

Im Affentheater der zivilisierten Menschheit vermögen -heit und -keit auch Wunder zu wirken, wie im Hühnerhof. Wer es nötig hat, schafft Distanz und Nimbus mit -heit und -keit. Mit -heit und -keit hebt man das Menschlich-Allzumenschliche in die metaphysische Sphäre des allgemeinen Begriffs. Der Hochgestellte wird zu einer Hoheit, der Heiligseinsollende zur Heiligkeit; -heit und -keit machen aus Menschen wie du und ich körperlose Allgemeinheiten : Fürstlichkeiten, Herrlichkeiten, Durchlauchtigkeiten. Wo die deutsche Sprache nicht ausreicht, müssen Fremdwörter her : Eminenzen, Exzellenzen, Potenzen, Magnifizenzen; Dignitäten, Notabilitäten, Kapazitäten, Zelebritäten, Majestäten . . . nie der Mann, immer die ihm angedichtete Eigenschaft, die Erhabenheit, Einzigartigkeit, die ihn hoch über alle hebt, welche solchen Ruhmes ermangeln. Wir andern sind höchstens noch — Wenigkeiten.

Aus dem eben erschienenen, köstlichen Buch von Otto von Greyerz : « Sprachpillen », das voll von Anregung, Witz, Satire und gemüthlichem Leben, grammatische Belehrungen und zugleich tiefen Einblick in die fesselnden Rätsel der Sprache, vor allem unserer Muttersprache, vermittelt. Verlag A. Francke AG., Bern. Fr. 5.—.

AUS DER SCHULSTUBE

Von neuen und alten Schuhen (Skizze)

Für Behandlung in einer Elementarschule



Hüt bin ich so froh, so froh, i cha's gar nüd säge,
Neui Schüeli han i a, sitzen uf der Stäge.

Wir nehmen einen Knaben oder ein Mädchen, das die Schüler aus einer Erzählung bereits kennen, zu ihm innere Beziehungen haben, und lassen es neue Schuhe bekommen. Dieses Fest ! Diese Vorfreude ! Lange vor Samstag steht Marieli vor dem Schaufenster und gelüftet hinein. Wir gehen